

Pressespiegel

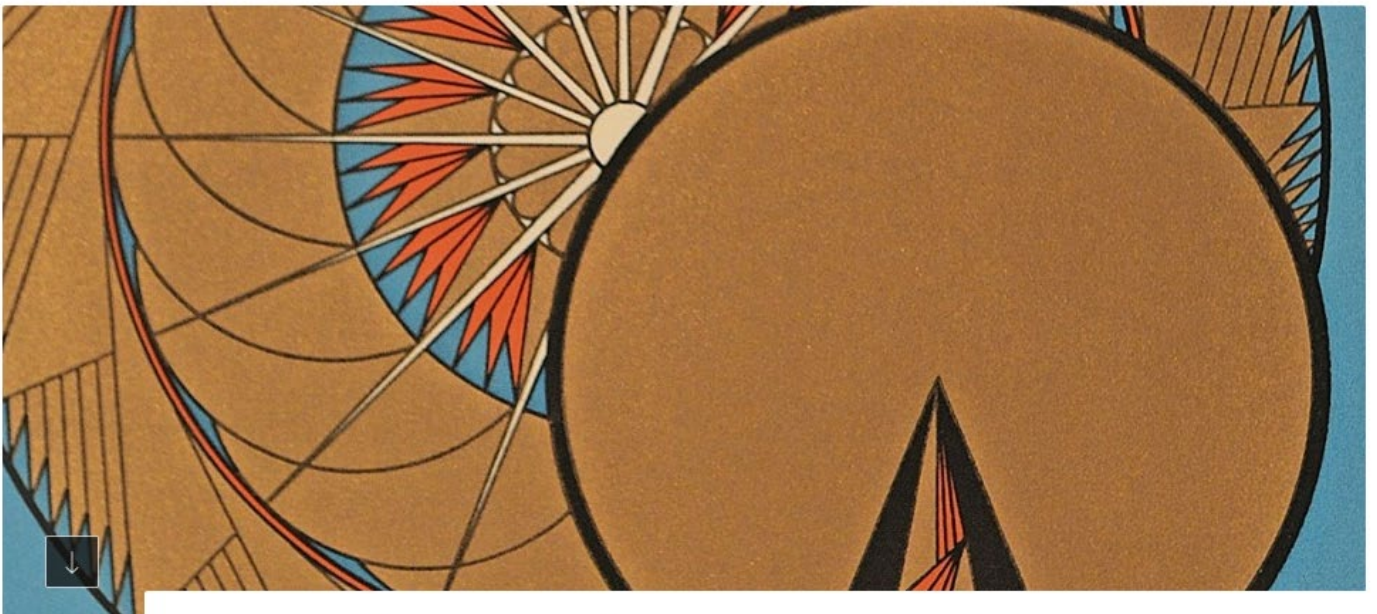
Datum: 10.07.2023

Quelle: FAZ

„TIEFES WISSEN“ IN MAINZ

Bilder ansehen, um zu heilen

VON KATHARINA DESCHKA - AKTUALISIERT AM 10.07.2023 - 20:23



Eine kuriose Wiederentdeckung: Die Kunsthalle Mainz zeigt Meditationsbilder von Olga Fröbe-Kapteyn im Gespann mit Kunst der Gegenwart.

MERKEN ☆ 1 | 0 | | ⌚ 3 Min.

Gheimnisvoll schimmern die Zeichnungen von Olga Fröbe-Kapteyn in den abgedunkelten Räumen der Kunsthalle **Mainz**. Von den streng geometrischen Bildern mit ihren Symbolen verschiedener Religionen und Kulturen geht eine starke Anziehungskraft aus. Die Forscherin, Mystikerin und Künstlerin Olga Fröbe-Kapteyn, die 1881 in London geboren wurde und 1962 in Ascona in der Schweiz starb, verstand ihre Bildtafeln als Werkzeuge, die man zur Meditation nutzen sollte. Sie ging von der Überlegung aus, dass ihre Bilder bestimmte Wirkungen beim Betrachter erzielen können.



Katharina Deschka

Redakteurin in der Rhein-Main-Zeitung.

+ Folgen



Diese Vorstellung einer Kunst, die auf eine heilende Wirkung zielt, habe sie interessiert, sagt Yasmin Afschar, die vorübergehend die Kunsthalle Mainz leitet, solange Direktorin Stefanie Böttcher Elternzeit nimmt. Ihre zweite Ausstellung „Tiefes Wissen“ in Mainz nutzt Afschar nun, um Werke von Künstlern, die heute eine ähnliche Auffassung vertreten, zusammen mit Fröbe-Kapteyns Werken zu

präsentieren. Zu entdecken ist dabei aber vor allem Fröbe-Kapteyn, die rund 500 Bilder hinterließ, der Nachwelt jedoch allenfalls für die von ihr ins Leben gerufenen Eranos-Konferenzen in Ascona in Erinnerung blieb. Jedes Jahr kommen in Ascona seit 1933 Forscher zusammen, um öffentliche Vorträge über historische, philosophische und spirituelle Themen zu halten und zu diskutieren.

Ihre abstrakte Bildsprache galt als „beängstigend“

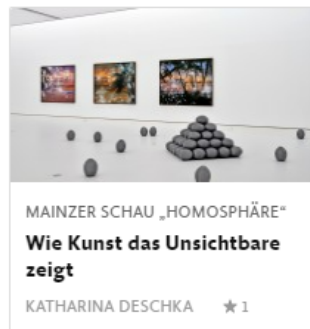
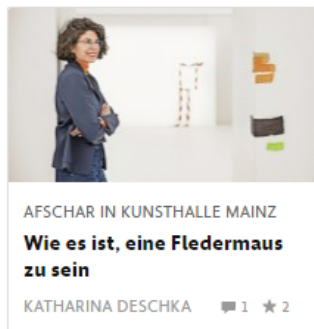
Eine experimentierfreudige, vielseitige Persönlichkeit muss Fröbe-Kapteyn jedenfalls gewesen sein. In Zürich studierte sie Kunstgeschichte, später arbeitete sie mit der englischen Theosophin Alice Ann Bailey, in Ascona gründeten sie eine Schule für spirituelle Forschung. In den Jahren 1926 bis 1934 zeichnete Fröbe-Kapteyn ihre Meditationstabern.

In Mainz sind knapp 80 ihrer Arbeiten zu sehen, die meisten sind Meditationsbilder, es gibt aber auch einige der sogenannten Visionen, die nach der von dem Psychologen Carl Gustav Jung entwickelten Methode der „Aktiven Imagination“ entstanden sind – Zeichnungen innerer Bilder, auf denen sie oft in phantastischen Landschaften zu sehen ist. Wie Fröbe-Kapteyn die weitaus interessanteren Meditationsbilder konzipierte oder verwendete, ist nicht überliefert, weil sie ihre Notizen dazu vernichtete. Das lag wohl an der Kritik Jungs, den sie zu den Konferenzen lud und der großen Einfluss auf die Künstlerin hatte. Ihre nach einer strengen Systematik entworfenen Meditationstabern aber mochte er nicht. Und er war nicht der Einzige. Es gehe eine „beängstigende Kälte“ von ihnen aus, hieß es damals. Fröbe-Kapteyns abstrakte Bildsprache habe man zu der Zeit noch als irritierend empfunden, sagt Afschar.

Liegend die Kunst betrachten

Zum ersten Mal werden Arbeiten von Fröbe-Kapteyn in einer so großen Auswahl präsentiert. In der Übersichtsschau „Women in Abstraction“ im Centre Pompidou war die Künstlerin mit ihren Meditationstafeln jüngst vertreten. Erstmals zeigte der Schweizer Kurator Harald Szeemann 13 ihrer Tafeln in seiner Ausstellung 1978 zum Monte Verità als Schmelztiigel alternativer Lebensformen. Denn die futuristisch anmutenden Werke sind auch wegen des Wissens ihrer Urheberin um Ornamente und Symbole interessant. So können sich im selben Bild eine stilisierte Lotusblüte, ein Kreuz oder ein Om-Zeichen überlagern, man könnte die Strahlen und Flammen als universelle Sprache deuten. In der Ausstellung gibt es eine große Polsterfläche, auf die sich Besucher zum Betrachten der Bilder legen können.

MEHR ZUM THEMA



Intuitiv soll man auch die auf dem Boden liegenden Instrumente von Sriwhana Spong erfahren, einer Künstlerin neuseeländisch-indonesischer Herkunft, die ihr „persönliches Orchester“ fortlaufend erweitert. Ihre Klangkugeln füllt sie mit gefundenen Gegenständen, wie Flaschendeckeln, Schlüsseln, Glocken und Murmeln, die von Performerinnen aktiviert werden und die Zuhörer einbinden. Von Kerstin Brätsch, einer in Hamburg geborenen und in New York und Berlin lebenden Malerin sind in Mainz mehr als ein Dutzend Werke der Serie „Para Psychics“ zu sehen: Die knallbunten Buntstiftzeichnungen entstanden während des Lockdowns, sie spiegeln die Auseinandersetzung der Künstlerin mit Mystik, Tarot und Pflanzenmedizin. Organische und geometrische Formen, Farben, Gesichter bilden bei ihr ein verwobenes Ganzes.

Gewürze auf dem Boden

Das Künstlerduo Himali Singh Soin & David Soin Tappeser begibt sich in der Videoinstallation „As Grand As What“ auf die Suche nach einer Lebenskraft wie Qi oder Prana, die – so lautet ihre Annahme – in der gegenwärtigen Krise verloren ging. Das chinesische Duo „Mountain River Jump!“ betreibt Mythologie als subversive Praxis im heutigen China: Ihre „Wahrsageberatung“ fürs Internet greift auf verdrängte Traditionen zurück. Und Monia Ben Hamouda überfällt die Besucher oben im Turm schließlich mit einem gewaltigen Ansturm an Gerüchen.

Über den Boden hat sie orangefarbene, gelbe und braune Gewürze gehäuft – Kreuzkümmel, Kurkuma, Chilipulver und Zimt, über denen ihre zu Metallfiguren gewordenen islamischen Kalligraphien wie riesige Mobiles schweben. Die tunesisch-italienische Künstlerin untersucht, wie das Aufwachsen zwischen zwei Welten, das Sprechen mehrerer Sprachen ihre Identität formte. Sie fühle sich Olga Fröbe-Kapteyn nahe, sagt die Künstlerin, weil sie ebenfalls an die Heilkraft von Kunstwerken glaubt. „Kunst ist nicht passiv“, sagt Ben Hamouda: „Kunst kann dich ändern.“ Eine Aussage, mit der Fröbe-Kapteyn wohl einverstanden gewesen wäre. Ihre rätselhaften Meditationstafeln lassen sich jetzt entdecken.

Olga Fröbe-Kapteyn – Tiefes Wissen, bis 17. September, Kunsthalle Mainz, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10 bis 18, Mittwoch 10 bis 21, Wochenende 11 bis 18 Uhr.

Quelle: F.A.Z.

[Hier](#) können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben.